

Der neunköpfige Robinson

Über eine Szene im Digedags-Universum und ihre mögliche Quelle bei Jules Verne

SVEN-ROGER SCHULZ

Seit einiger Zeit bin ich dabei, eine literarische Jugendliebe neu zu entdecken: die Werke des französischen Autors und Quasierfinders des wissenschaftlich-fantastischen

Abenteuerromans Jules Verne. Eine Liebe, die ich bestimmt mit so manchem Mosaik-Fan teile.

Und wir können sicherlich auch annehmen, dass einige seiner Werke und Figuren beim Mosaik selber Pate gestanden haben. Erinnerung sei dabei nur an die Gestalt des Monsieur Ambroise Freluquet aus der Orient-Serie, bei dem man ganz unweigerlich an David Niven in seiner Rolle als Philius Fogg in der gleichnamigen Verfilmung des bekannten Verne-Romans „Die Reise um die Erde in 80 Tagen“ denken muss. Und dass sowohl Lothar Dräger als wahrscheinlich auch Hannes Hegen selbst (vgl. z.B. Heft 7: „Dig, Dag, Digedag und die große Explosion“ mit Jules Verne: „Die geheimnisvolle Insel“) dessen Werke nicht unbekannt sind, kann man ja bereits an den Titeln einzelner Hefte erkennen, deren Inhalt dann meist noch eine ironisch anmutende Interpretation bzw. Variante der Romaninhalte bieten:

Heft 22: Die Digedags und das Geheimnis des Leuchtturms - Jules & Michel Verne: Der Leuchtturm am Ende der Welt

Heft 58: Die Angst vor dem Kometen - Jules & Michel Verne: Die Jagd nach dem Meteor

Heft 65: Als Kuriere der Zarin - Jules Verne: Der Kurier des Zaren

Jules Verne im Mosaik dürfte also für den Quellenforscher ein recht interessantes und ergiebiges Forschungsgebiet sein, welches aber noch einer genaueren Aufarbeitung bedarf. Warum dies bisher



JULES VERNE

noch nicht geschehen ist, mag zum Teil daran liegen, dass das Gesamtwerk des durchaus auch hier recht beliebten Autors, in Deutschland heute nicht mehr so präsent ist, wie es das eigentlich verdient hätte.



Um so reizvoller ist es, diese Werke heute, in antiquarischer Form neu und endlich ungekürzt, neu entdecken zu können. So habe ich dann vor einiger Zeit damit begonnen, eine der alten Jules Verne-Reihen aus dem A. Hartleben Verlag in Wien, Pest und Leipzig zu sammeln.

Bei der Lektüre eines dieser Bücher, „Die Schule der Robinsons“ (Collection Verne, Bd. 41), stieß ich kürzlich auf eine weitere Szene, welche mir sofort recht bekannt vorkam. Und ich brauchte auch nicht allzu lange überlegen, um diese förmlich vor den Augen zu haben.

*J. Verne: Die Schule der Robinsons
Collection Verne, Bd. 41*

Im Mosaik 106, „Der neunköpfige Drache“, befinden sich die Digidags und Runkel in einer recht bemitleidenswerten Lage. Zusammen mit der Besatzung des Handelsschiffes Mirabella waren sie in die Hände von Piraten gefallen, welche sie bis auf das Unterhemd ausgeplündert und in die rauhen Berge getrieben hatten.

Dort sind sie, aller Hilfsmittel beraubt, den nächtlichen Witterungen schutzlos ausgeliefert. Als dann noch ein Unwetter aufzieht, versucht man verzweifelt Schutz zu finden. Diesen entdeckt man



in einer Felsenhöhle. Doch Runkel mahnt zur Vorsicht, denn er hält es nicht für ausgeschlossen, dass ausgerechnet dort ein Drache haust. Und fast scheint es so, als hätte er mit seiner Vermutung Recht.

Nur die Digidags können es nicht so recht glauben und beschließen, der Sache auf dem Grund zu gehen. Dazu benötigen sie allerdings ein Feuer, welches sie in Ermangelung geeigneterer Werkzeuge, auf steinzeitlich anmutende Weise erzeugen wollen. Während Dig bemüht ist, durch das Zusammenschlagen zweier Steine Feuer zu machen, was ihm ja bekanntlich im Heft 99, „Das Geheimnis der Ruinenstadt“, schon einmal gelungen war, versucht sich Dag mit einem Feuerbohrer. Beiden misslingt ihr Versuch. Und während sie noch grübeln, woher sie denn nun Feuer bekommen, schlägt ein Blitz in einem nahe stehenden Baum ein und enthebt sie dieser Sorge.

Ähnliches widerfährt auch den beiden Hauptprotagonisten in Vernes „Die Schule der Robinsons“, Godfrey Morgen und T. Artelett, genannt Tartlett, auf durchaus vergleichbare Weise.



*Potz Blitz! - Dig und Dag in:
Mosaik 106, S.*